

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

125. Weizen und Trauben, Monstranz St. Barnabas, Silber teilvergoldet, Wierick Somers III. (+ 1717), Antwerpen, 1698
(Evangelium Dreifaltigkeitssonntag C: Spr 2, 22-31; Röm 5, 1-5; Joh 16, 12-15)

Im Bild

Unter einer kreuzgeschmückten Krone thront eine Halbfigur von Gottvater über einer Taube vor einem Sonnenkranz. Die Fassung für die Hostie ist von einem getriebenen Blumenkranz umgeben. So ist die Präsentation des einig dreifaltigen Wirkens Gottes in den drei Personen aus Vater, Geist und Sohn Thema der Monstranz: Sie wird ja zumeist beim Hochfest Fronleichnam nach allen österlichen und pfingstlichen Festen zur „Demonstration“ auf unseren Straßen genutzt. Die Gemeinde hat an den vorausgegangenen Sonntagen die Abschiedsreden Jesu, die Rückkehr Jesu zum Vater und die Geistsendung als Ausfluss von beiden wahrgenommen und festlich im Credo immer wieder bekannt.

Im weiteren Umkreis weisen fein ziselierte Ähren und Trauben auf die eucharistischen Gestalten sowie die Engelputzen außen mit den Leidenszeichen auf die Lebenshingabe dessen, der uns das Brot als seinen Leib hinterließ. Eine Zugabe des 19. Jahrhunderts ist der Stern. Der mit Blätterränken geschmückte Fuß trägt vorne und hinten je ein Profilbild Jesu und der Gottesmutter. Die äußerst kunstvolle und plastisch geformte Monstranz ist immerhin 72 cm hoch und ist im Kalkarer Dorf von der Kunstwelt erst spät als äußerst kostbare Antwerpener Silberschmiede-Arbeit aufgefallen. Vergleichbare, aus dieser Grundform weiter entwickelte Werke, so Hans-Peter Hilger in einer ausführlichen Beschreibung, stehen in der Abtei Averbode/Belgien, in zwei Kirchen in Antwerpen, in Maastricht, Maasbree und Leiden.



Die Botschaft

Das bevorstehende Fronleichnamfest sowie der Barnabas-Tag am 11. Juni lassen uns am Dreifaltigkeitstag auf die Kornähren schauen in der kostbaren Niedermörmterer Monstranz in der St.-Barnabas-Kirche. Sie sind alles andere als Beiwerk. Man kann schon beim Weizenkorn-Gleichnis Jesu anfangen, das er auf sich selbst münzt: ER ist das Korn, das in die Erde gelegt wird und hundertfältig ja millionenfach Früchte trägt in uns Christen bis heute. Ein Samenkorn wandelt sich zu Halm und Ähre. Gemahlene Körner wandeln sich zu Mehl. Mehl wandelt sich mit Wasser und Hitze zu Brot. Jesus wandelt Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut. Christen werden verwandelt, wenn sie in der Messe diese Gestalten in sich aufnehmen und aus dieser Lebensenergie Früchte der Liebe im Alltag bringen: Alles ist Wandlung. Alles ist Wachsen und Werden. Es gibt die Zeit der Aussaat und dann gibt es wie im Sonntagsevangelium die Zeit der Freude an der Ernte. Obwohl für uns die Erntezeit erst im Herbst dran ist, mag dieser frühe Erntebezug aus dem Markusevangelium noch zurückdenken an das Pfingstfest sieben Wochen nach dem Pessah-Fest, das bei den Juden als Erntefest Schawuot gefeiert wird. Solche Monstranzen lassen uns Christen bei der Anbetung immer im Wechsel der drei Gotteszuwendungen als Vater, Sohn und Geist Antwort geben auf das unfassbare Geheimnis, das wir Gott nennen. Allein der unendliche Kreis in der Mitte und die Sonne lassen uns immer wieder unsere messbaren Systeme sprengen. Der Gegensatz zwischen dem schlichten Brot und dem teuren Gold lassen uns blicken auf den unermesslichen Schatz, der uns im Glauben gegeben ist, wenn Gottes Abstieg in das kleine Zeichen des Brotes und des Weines auch durch unsere teuersten Gerätschaften nicht in annähernd angemessener Weise eingeschlossen und in würdiger Weise gefeiert werden kann. Die Weisheitslesung beschreibt die unendliche Weisheit und Andersartigkeit Gottes. Der Römerbrief spricht vom Frieden aus der Gnade Gottes. Der Geist Gottes wird uns lehren und in die ganze Wahrheit einführen: „Er wird sagen, was er hört und es euch verkünden.“ (Joh 16, 15) Nehmen wir uns beim Beten vor der ausgestellten Monstranz oder vor dem Tabernakel die Zeit, der ganz anderen Weisheit Gottes auf die Spur zu kommen. Lassen wir uns wandeln in jeder Messe, werden wir zu Bewunderern und anbetenden Lobsängern der nur ahnungsvoll im Geheimnis der Dreifaltigkeit zu realisierenden Zuwendung und liebevollen Wegbegleitung Gottes. Wenn wir schon nicht so weit kommen, dass der Geist uns **in die ganze Wahrheit** einführt, sollten wir uns **in der Wahrheit** Gottes führen lassen.

Lothar Zenetti, Inkonsequent

Frag 100 Katholiken,
was das Wichtigste ist in der Kirche.
Sie werden antworten:
die Messe.
Frag 100 Katholiken,
was das Wichtigste ist in der Messe.
Sie werden antworten:
die Wandlung.
Sag 100 Katholiken,
dass das Wichtigste in der Kirche die
Wandlung ist.
Sie werden empört sein:
„Nein, alles soll so bleiben, wie es ist!“